

Diskussion im Lager für Zivilverteidigung, erster Durchgang: „Warum wir hier sind“.

Wie eine Solidaritätsaktion entstand



Mein Bericht soll das Entstehen einer Solidaritätsaktion beinhalten; die es meiner Meinung nach wert ist, einmal genannt zu werden.

Wir - das sind die Teilnehmer des 2. Lehrganges für Zivilverteidigung der TU Dresden und Studenten der Hochschule für Bildende Künste und für Musik der Stadt Dresden.

Aktive Teilnahme und persönliches Interesse entsprachen zu Beginn des Lehrganges noch nicht den Erfordernissen des Ausbildungsprogramms. Nachdem wir einige Wochen hinter uns hatten, hat sich das grundlegend geändert. Jeder von uns ist sich darüber im klaren, daß diese Ausbildung einfach notwendig ist. Die Aggressivität des Imperialismus nimmt ständig zu. In verschiedenen Teilen der Welt verschärft der Imperialismus ganz bewußt die Lage. Das zeigte sich erneut an dem auf Befehl Nixons weiter verschärften Krieg der USA gegen das vietnamesische Volk.

In unseren politischen Seminaren liegt der Schwerpunkt auf der zunehmenden Gefährlichkeit des höchsten und letzten Stadiums des Kapitalismus sowie die Maßnahmen, die wir dem entgegensetzen können.

In unserer Protestresolution, die alle Teilnehmer unterschrieben haben; heißt es darum unter anderem: „Die Freiheit der Völker läßt sich nicht durch Waffengewalt unterdrücken. Der Freiheitskampf des vietnamesischen Volkes ist ein Beispiel für die Notwendigkeit der Sammlung aller Kräfte des Fortschritts zum Kampf gegen die imperialistische Globalstrategie.“

Alle Teilnehmer des zweiten Lehrganges für Zivilverteidigung der TU Dresden fordern die sofortige Einstellung der neuerlichen Eskalation sowie aller Kriegshandlungen und den Abzug der amerikanischen Truppen aus Vietnam! Es ist für uns deshalb eine ehrenhafte Verpflichtung, bei der Ausbildung mit guten und sehr guten Ergebnissen abzuschließen sowie durch materielle Unterstützung dem vietnamesischen Volk unsere Solidarität zu beweisen. Das Ergebnis unserer Spendenaktion sind 2 584,60 Mark. Wir sind stolz auf dieses Ergebnis.“

In unserer Freizeit, hauptsächlich in den Abendstunden, organisiert die FDJ-Leitung Lichtbildvorträge und Filme, die meist so gut besucht werden, daß die Stühle im Kulturraum kaum ausreichen.

Ein besonderer Höhepunkt war ein Vietnam-Lichtbildvortrag unter dem Thema: „Zwischen Drachengeburt und Dschungelwäldern“, der vom Genossen Fortmeister, Sieg aus Eisenach gehalten wurde. Er hatte Gelegenheit, dieses Land in Friedenszeiten kennenzulernen, und konnte uns deshalb aus persönlicher Erfahrung die Schönheit des Landes und die Mentalität der Menschen schildern. Besonders wertvoll war an diesem Vortrag die klare, partielle Stellungnahme des Vortragenden.

In der vergangenen Woche sahen wir den Film „Schatten über den Festtag“, der die Ereignisse während der IX. Weltfestspiele der Jugend in Sofia 1968 zum Inhalt hatte. Nur wenige vietnamesische Jugendliche konnten an diesen Spielen teilnehmen, da in ihrem Land der Krieg wütete und jeder gebraucht wurde. Dieser Film regte sehr zum Nachdenken an, da im nächsten Jahr in unserer Hauptstadt die X. Weltfestspiele stattfinden.

Wir werden dann demonstrieren, wie stark eine fortschrittlich denkende Jugend in der Welt sein kann. (gekürzt: UZ)

Ursula Tartsch, 70/04.06, FDJ-Instrukteurin

Wasser ist bei uns knapp! Sektion Wasserwesen im Einsatz

Frank Ziebell und Christian Kaufmann, 3. Studienjahr

Man muß nicht Student der Sektion Wasserwesen sein, um zu wissen, daß die DDR den weitaus angespanntesten Wasserhaushalt aller modernen Industriestaaten besitzt. Der wertvolle Rohstoff Wasser ist bei uns knapp. Eine sinnvolle Wasserbewirtschaftung ist deshalb notwendig, um ausreichend Trink- und Betriebswasser bereitzustellen. Komplikationen treten auf, wenn die durchschnittlichen Niederschläge ausbleiben und infolge dessen der Grundwasserspiegel absinkt. Talsperren leer stehen und unsere Flüsse kaum Wasser führen. Eine solche niederschlagsarme Zeit von reichlich halbjähriger Dauer liegt hinter uns. Die hieraus resultierende schwierige Lage in der Wasserwirtschaft zwingt zu besonderen Maßnahmen in fast allen Bezirken der DDR. Dazu gehörte auch der zweiwöchige Einsatz, den die Studenten der Sektion Wasserwesen Anfang April in den Flußbereichen der Oberfließmeistereien durchführten.

Die Arbeit in den Flußbereichen begann in der Regel mit einer sehr ordentlichen Einführung in die einzelnen Aufgabenbereiche.

In den Flußbereichen erhielten wir umfassend Auskunft über die Betriebsstruktur und die wasserwirtschaftlichen Besonderheiten des Bereiches. Für die meisten Kollektive bestand die Arbeit darin, Stufenpläne aus Betrieben, die Maßnahmen für Trockenperioden beinhalten, zu überprüfen, die Wassernutzer zu erfassen und nach Wasserverbrauchsnormen auszuwerten. Manche Gruppen konnten sich darüber hinaus oder ausschließlich mit besonderen Arbeiten befassen, die sich von Dammsuntersuchungen und hydrologischen Messungen bis hin zur Projektierung von Abwasserkanälen für Kartoffelschälanlagen erstreckten. Einige Mädchen hatten allerdings auch das Pech; 14 Tage lang routinemäßige Schreibarbeiten zu erledigen. Im allgemeinen erhielten wir jede Unterstützung von den Bereichsleitungen und führten unsere Aufgaben weitgehend selbstständig aus.

Eine sehr gute Arbeitsatmosphäre herrschte in vielen Fällen zwischen Betriebskollektiven und Studenten. Die Bilanzierung der Wassernutzung, die verschiedenen Aufgaben der Wasserbereitstellung und Abwasserbehandlung sowie fachliche Diskussionen mit Wasserwirtschaftlichen des Flußbereiches waren interessant und aufschlußreich und stellten für uns eine gute Verbindung von Theorie und Praxis dar. Mancher Student wurde mit Problemen konfrontiert, die später seine tägliche Arbeit sein werden. Die meisten von uns führten zu ersten Male Verhandlungen mit Betriebsvertretern, bei denen es galt, sich mit ganzer Persönlichkeit für notwendige Vorhaben einzusetzen.

Die Flußbereichsleitungen waren nicht nur interessiert an guten Ar-

beitsergebnissen, sie waren auch bestrebt, uns möglichst viel an neuen Erkenntnissen mitzugeben. Exkursionen zu Talsperren, Wasserwerken und Kläranlagen waren reichlich und zählten zu den Höhepunkten des Einsatzes.

Die Ergebnisse unserer Arbeit, die kommt in allen Einschätzungen zum Ausdruck, stellen für die Oberfließmeistereien eine wertvolle Hilfe dar. Stufenpläne konnten wir durch neueste Angaben vervollständigen, Wassernutzungsbilanzen erarbeiten und Wasserreserven aufdecken. Der volkswirtschaftliche Nutzen dieser Aktion ist offensichtlich.

Bei einer sachlichen Beurteilung dürfen wir aber auf keinen Fall eventuelle negative Auswirkungen auf unser Studium übersehen. Der Sondereinsatz verursachte eine Unterbrechung des Studienablaufplanes; Forschungspraktikum und Diplomarbeit mußten um 14 Tage verzögert werden, Prüfungen wurden verschoben. Betrachten wir den organisatorischen Aufwand, die ausgefallenen Vorlesungen und Seminare in deren Folge, erhebt sich die Frage, ob dieser Einsatz in dieser ungeplanten Form gerechtfertigt war.

Wahrscheinlich wäre eine langfristige Planung solcher einer Aktion zur Beherrschung von Wassermangelsituationen für Studenten wie für Betriebskollektive günstiger!

Trotz dieser Problematik stellt der Einsatz einen Erfolg dar; wir werden ihn als eine gelungene Ergänzung unseres Studiums.

Auf Grund der guten Einschätzung der Studenten während des Einsatzes durch die Flußbereiche hat die Sektionsleitung eine größere Anzahl der Einsatzkollektive dem Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft für eine Auszeichnung vorgeschlagen.

lob der rede

worte gefüllt mit dem wissen der welt offenen augs und dem mut zum sprung in die härtere pflicht wir wollen leben

aber wenn rede nichts fruchtet sprech mit der tot

h. kromer

„UZ“ 10/72 SEITE 4

Jugendobjekte im Rechenzentrum

Aus einem Diskussionsbeitrag von Dr. Naake auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der Gewerkschaft Wissenschaft

Der effektive Einsatz der EDV-Technik zur Lösung von Problemen in Lehre, Forschung, Planung und Leitung im Hoch- und Fachschulbereich sowie in der sozialistischen Industrie erfordert eine rationelle Arbeitsorganisation und mehrschichtige Auslastung der Datenverarbeitungskapazitäten. Dieser auf dem VIII. Parteitag bekräftigte verantwortungsvolle Auftrag stellt höchste Anforderungen an die Leitung des Rechenzentrums, an alle Mitarbeiter, besonders aber an die 46 Jugendlichen, die unmittelbar im Rechenbetrieb, in Datenerfassung und Arbeitsvorbereitung tätig sind.

Die Grundlage der jetzt aktiven Jugendarbeit war die Bildung von zwei FDJ-Gruppen in den einzelnen Automatenbereichen, das Vorbild des ersten im vergangenen Jahr erfolgreich am Rechenzentrum realisierten Jugendobjektes „R 300“, sowie die groß-

zügige Unterstützung durch Parteigruppe, AGL, staatliche Leitung und besonders den Direktor Professor Stahl. 1972 übernahmen die Jugendlichen zwei weitere Aufträge als Jugendobjekt. Ziel des Jugendobjektes „Operator-Handbuch“ ist, eine Anleitung und sonstige notwendige Arbeitsunterlagen für die Bedienung der elektronischen Datenverarbeitungsanlagen auszuarbeiten.

Mit der Inbetriebnahme der sowjetischen Großrechenanlage BESM 6 ist das Rechenzentrum der TU das größte im Hoch- und Fachschulbereich der DDR.

Das stellt ganz besonders hohe Anforderungen an das junge, schnell gewachsene BESM-Kollektiv. Die Jugendlichen dieses Bereiches wollen mit ihrem Jugendobjekt aktiv zur Senkung der Verlustzeiten im Nutz- und im Expedientendienst beitragen.

Neben dem Kundenbetrieb an den Rechenanlagen hat das Rechenzentrum bei der Ausbildung der Studenten auf der Basis des Vierstufenprogramms für die EDV-Ausbildung eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Das Forschungspraktikum 1971 von zehn Studenten der Sektionen Mathematik und Physik war ein Versuch, wissenschaftlich-produktiv mit hoher Qualität, unter Nutzung fast ausschließlich sowjetischer Systemdokumentation in Originalsprache zu studieren. Die Übergabe des Forschungsauftrages „Überarbeitung von Teilen der PORTRAN-Bibliothek als Jugendobjekt an die Studenten, die intersektionelle Zusammensetzung des Praktikums und besonders die intensive Zusammenarbeit mit den jungen Wissenschaftlern der BESM 6-Gruppe des Rechenzentrums ermöglichten einen erfolgreichen Abschluß des Praktikums.

Zum Schluß gaben uns Studenten aus dem zweiten Studienjahr einige Tips für das effektivere Studium.

Für uns war dieses Kolloquium sehr interessant, da es uns doch zum ersten Mal einen Einblick in die Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik gab. Es wäre von Vorteil, wenn noch mehrere solche Kolloquien für uns stattfinden würden.

Wir danken hiermit den Referenten für ihre Ausführungen.

Große, Böhner, 71/15/06 (gekürzt: UZ)

Fotogruppe stellt aus

Im Herbstsemester 1971 wurde in dem Wohnheim Jurk-Gagarin-Straße 12 C/D Studenten der Sektionen Wasserwesen und Bauingenieurwesen angefordert. Ein Ziel der gemeinsamen Arbeit ist darin zu sehen, die fototechnischen und bildgestalterischen Fähigkeiten der Gruppenmitglieder in Diskussionen und durch Vorträge weiterzuentwickeln. Wetter hat sich die Gruppe das Ziel gestellt, auch nach außen hin wirksam zu werden (warum nicht auch in der Universitätszeitung? Die Redaktion). Als ein erster Schritt auf diesem Wege wurde der Gedanke aufgegriffen, eine Ausstellung in kleinerem Rahmen anzufahren. In der Auswahl der Bilder dominieren die Themen „Architektur und Baugeschehen“ und „Student und Alltag“. Die besten Arbeiten der Gruppe sollen zur Gestaltung des Wohnheimes verwendet werden. Gemeinsame Fotoexkursionen sowie die Erarbeitung von Einzelthemen sind ebenfalls vorgesehen. Man kann der Gruppe nur wünschen, daß sie auch weiterhin steigend arbeitet.

Jürgen Scheibe, Sektion Wasserwesen

Die Jugend der Welt klagt den Imperialismus an!

Vor einigen Monaten wurde auf einer GO-Leitungssitzung der Aufruf zum Internationalen Subbotnik am 22. April 1972 diskutiert. Unser Beschluß: Wir sind dabei!

Als konkretes Ziel unserer Bemühungen sahen wir die Renovierung des Willers-Baus und seiner Umgebung. Am 21. April 1972 arbeitete das erste Studienjahr von 14 bis 20 Uhr, durch einen Organisationsstab in Gruppen eingeteilt die Außenarbeiten, Bankerneuerung, Raumpflege, Fensterputz oder Wandzeitungsgestaltung (für die, die nicht arbeiten konnten) durchführten.

Die Arbeit verlief reibungslos und ohne Stockung. Man merkte, daß jeder unserer Freunde an ansprechenden Seminarräumen in unserem Gebäude und einem sauberen Willers-Bau interessiert ist; und so war persönlicher Einsatz fast nirgends zu vermissen. Am Samstag arbeitete das dritte Studienjahr, gemeinsam mit den Forschungstudenten, so daß die Arbeit in den begonnenen Räumen beendet werden konnte. Insgesamt wurden etwa zehn Räume renoviert und in um den Willers-Bau Süßerungsarbeiten vorgenommen. Der Einsatz war ein voller Erfolg; denn nicht nur gute Arbeit, sondern auch das Bewußtsein, mit hunderteusend anderen gemeinsam zugunsten der internationalen Solidarität gearbeitet zu haben, ist ein schönes Ergebnis. Für den Subbotnik im nächsten Jahr würden

wir uns allerdings von der FDJ-Kreisleitung eine größere Unterstützung bezüglich der Organisation, besonders der Materialbeschaffung erhoffen.

Trotzdem war dieser Einsatz ein Erfolg, wie dann auch auf der Sektionsvollversammlung am 27. April vom amtierenden Direktor der Sektion Mathematik hervorgehoben, der der FDJ für alle Initiativen, besonders die Reinigung des Willers-Baus, dankte. Mit diesem Einsatz wurde ein großer volkswirtschaftlicher Nutzen erzielt und gleichzeitig die Verbundenheit mit unseren ausländischen Freunden ausgedrückt. Viele Gruppen setzen durch Übernahme von Patenschaften über bestimmte Räume diese Initiative fort und spenden den Erlös ihrer Arbeit der internationalen Solidarität.

Während dieser Aktion trafen uns auch weitere Nachrichten über die Eskalation des amerikanischen Mordterrors in Vietnam. Die erschreckenden Nachrichten, besonders die Bombardierung von Hanoi und Haiphong sowie die Sabotage der Pariser Verhandlungen, haben uns aufs äußerste empört.

Am Montagmorgen, 24. April, Kampftag der Jugend gegen Imperialismus und Kolonialismus, hing eine Wandzeitung, die jeden zur Solidarität aufforderte, und davor sammelten FDJler mit einer DRV-Fahne Geldspenden und Unterschriften für unsere Resolution, die den sofortigen bedingungslosen Abzug der USA-Aggressoren, die Einstellung der Luftangriffe und der Kampfhandlungen und Unterstützung durch die USA und die Aufnahme der Pariser Vietnamgespräche forderte. Der Erlös, 365 Mark, und die Unterschriften wurden unseren vietnamesischen Freunden auf dem Ball der internationalen Solidarität am Abend des 26. April übergeben. So nimmt auch unsere Jugend, speziell

die FDJ-Studenten unserer Grundorganisation, am internationalen Kampf der Jugend gegen den Imperialismus und an der Vorbereitung der X. Weltfestspiele teil. Klaus Schönfeld

Unser erstes wissenschaftliches Kolloquium

Im April fand das erste wissenschaftliche Kolloquium der Seminargruppen 71/15/05 und 71/15/06 statt. Als Gäste waren geladen: Oberassistent Diplomingenieur Arndt, Hochschulingenieur Kunz, Diplomingenieur Quent, Sektions-FDJ-Sekretär Diplomingenieur Tietze, unser Gruppenberater Dipl.-Ing. Weidhase und einige Studenten des 2. Studienjahres.

Ziel des Kolloquiums war es, uns einen Einblick in die Einsatzmöglichkeiten und Perspektiven der VVI, vor allem im Lebensmittelbereich, zu geben.

Herr Arndt gab uns eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Industriezweige in unserer Volkswirtschaft. Daraus erwächst für die TU eine große Aufgabe, nämlich Hochschulkräfte auszubilden, die in der Lage sein werden, die Maschinen fachgerecht zu bedienen. Auch für die Studenten der Lebensmitteltechnik als zukünftige wissenschaftliche Mitarbeiter, technische Leiter, Hauptmechaniker usw. werden wichtige Aufgaben in der Praxis zu bewältigen sein.

Großen Raum nahmen Beiträge über die Bedeutung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums und Beispiele über die Wichtigkeit der Grundlagenfächer ein.



Wir kennen nicht einmal ihre Namen

Es begann mit einem Gruppenbesuch der Volkssternwarte „Adolph Diesterweg“ im Monat April. Anscheinend muß es der Seminargruppe 70/05/11 gefallen haben. Völlig unerwartet für uns kam die telefonische Bereitschaftserklärung zu einem freiwilligen Aufbau-einsatz. Wir konnten doch niemanden von dieser Gruppe. Um so größer war unsere Begeisterung, mit welchem Enthusiasmus sich diese Aufbauhelfer bei diversen Arbeiten zur Gestal-

tung des die Sternwarte umgebenden Geländes ins Zeug legten. Wir können nicht umhin, auf diesem Wege den Freunden, deren Namen wir nicht einmal kennen, unseren aufrichtigen Dank auszusprechen. Und sollten andere Seminargruppen ebenfalls einmal einen Besuch unserer Sternwarte planen, nachstehend unsere Rufnummer, unter der Sie uns montags bis mittwochs ab 14 Uhr erreichen; 75 945. Kollar, Sternwarteleiter



„Radebeuler Sternengucker“ - diese Plastik von Professor (em.) Walter Howard ist auf der Kunstausstellung des Bezirkes Dresden in Pillnitz zu sehen. Professor Howard, ein Bürger von Radebeul, schuf diese Plastik als Geschenk für die Volkssternwarte „Adolph Diesterweg“ in Radebeul, die vorwiegend in volkswirtschaftlicher Messenmission auf- und ausgebaut wird. Studenten der Sektion Architektur gehören zu den eifrigsten Helfern. Fotos: Schöffler